

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mals vorgeschlagen, mit der Thronentsagung und mit dem Rücktritt des Kanzlers noch so lange zu warten, bis der Waffenstillstand abgeschlossen sei; er wolle versuchen, diesen Vorschlag in seiner Fraktion durchzusetzen, könne aber für den Erfolg nicht einstehen.

Ein Spiegelbild der damals in Berlin herrschenden Wirrnis gibt das Parteiblatt der Mehrheitssozialdemokratie „Der Vorwärts“ in seinen Darlegungen vom 7. und 8. November. Die Kaiserabdankung hatte er schon seit dem 2. November erörtert, sodann tags darauf in einem Artikel mit der Überschrift „Unsere Stellung in der Kaiserfrage. Einigkeit tut not“. In der Nummer 308 vom 8. November — bei der im „Vorwärts“ üblichen Vordatierung schon am 7. November abends erschienen — wurde der Rücktritt des Kaisers und des Kronprinzen bis Freitag, 8. November, mittags gefordert; sei bis dahin eine befriedigende Antwort nicht erfolgt, so trete die Sozialdemokratie aus der Regierung aus. In der darauf folgenden Nummer 309 — gleichfalls datiert vom 8. November und am Abend des 8. in Berlin erschienen — hieß es, daß die Kaiserfrage noch nicht erledigt sei. Die Forderungen auf sofortigen Rücktritt des Kaisers und Verzicht des Kronprinzen seien unter der Voraussetzung aufgestellt gewesen, daß der Waffenstillstand am 8. November mittags abgeschlossen sein würde. Nun seien aber Verzögerungen eingetreten. Der Parteivorstand und die Reichstagsfraktion hätten daher die gestellte Frist bis zum Abschluß des Waffenstillstandes verlängert, da dieser durch den Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung gefährdet würde. Am Sonnabend, 9. November, sollten die Vertrauensmänner der Arbeiter erneut zusammentreten. Es handele sich also nur um einen Aufschub von wenigen Stunden. In derselben Nummer 309 fand sich dann auch noch die Notiz, daß man den Kurier mit den Waffenstillstandsbedingungen in Berlin erwarte, und daß der Waffenstillstand morgen — also am 9. November — unterzeichnet werden dürfte.

Hier lag ein verhängnisvoller Irrtum über den möglichen Zeitpunkt des Waffenstillstandes vor. Die Sorge vor der Haltung der radikalen Parteien und Gruppen in Berlin führte dann trotzdem zu dem Austritt des Staatssekretärs Scheidemann aus der Regierung am 9. November 9 Uhr vormittags, wodurch in Berlin den Massen die Straße freigegeben wurde und der Umsturz erfolgte, während in Compiègne noch alles im Werden war. Nunmehr standen unsere Unterhändler im Walde von Compiègne den rachsüchtigen Vertretern der Gegenseite ohne irgend einen Rückhalt gegenüber und waren zur Annahme der von Marschall Foch aufgestellten und rücksichtslos vertretenen Bedingungen genötigt. Für diesen Zeitpunkt und bei Deutschlands damaliger Lage bedeutete der in Berlin erfolgte Umsturz tatsächlich das Zerbrechen der letzten Widerstandsmöglichkeiten